

Von der Dorfschule über ein Generationennetzwerk zum Mehrfunktionshaus mit Tagespflege – Ganzheitliche Dorfentwicklung in Freientseen

Dr. Ulf Häbel, Pfr. i.R. in Freientseen

Im rund 800 Einwohner zählenden Freientseen im Vogelsberg, nach dem Berlin-Institut ein typisch strukturschwaches, kaum zu rettendes Dorf im „Wolferwartungsland“, haben sich die Einwohner aktiv zusammengetan. Ulf Häbel, Pfarrer im (Un-)Ruhestand, berichtet von seinen infrastruktursichernden Schritten als „Sozialraumpionier“ und „Kulturlotse“ mit aktiven Bürgern. So wurde eine evangelische Grundschule 1999 (neu) gegründet, Kita erhalten und ein ergänzender Waldkindergarten 2002 aufgemacht. Da es wieder mehr Familien und Kinder gab, haben ein paar Familien eine Betreuung für Kinder unter 3 Jahren organisiert – die „Krümelrösche“. Das alles tat dem Vereinsleben (z.B. Sport) und den kulturellen Aktivitäten (Chöre, Theatergruppe, Vorleserunden, Heimatabende) gut.

Der 2012 gegründete Verein „Vogelsberger Generationennetzwerk / Nachbarschaftsfamilie e.V.“ hat ein großes Projekt, den Umbau einer alten Schmiede zur „Dorfschmiede Freientseen“, angestoßen und angepackt. Es entstand ein Haus für Begegnung im Dorf und Unterstützung im Alter, mit moderner Tagespflege, altersgerechten Wohnungen, Dorfladen und kulturellen Angeboten. Es gibt eine „MOMENT“-Gruppe für demenziell erkrankte Menschen und dabei auch Begegnung und Spiele mit Kindern, Nachbarn, in Vernetzung mit der Schule. Demnächst kann eine flexible Arztprechstunde im Mehrgenerationenhaus abgehalten werden. Weitere Projekte und Ideen können die anhaltende Dorfentwicklung ergänzen: Seniorengärten, Leerstandsmanagement, Coworking-Space, Repair and Share, alternative Energieversorgung. Dorfentwicklung als Beheimatung durch Beteiligung ist ein integrierender, langer, auch anstrengender Weg, doch er hält vital und gibt Sinn und Freude - bis zum Schluss. Ein würdiges Leben und Sterben, da wo man zu Hause ist, ist das Motto. Herausfordernd ist, ein Projekt aufzubauen und Verzögerungen aufzufangen, wo viele Beteiligte und erwartende Bedürftige immer älter werden. Das Generationenband muss für Versorgung, Prävention, Lebensqualität durch soziale Netzwerkarbeit und Anstiftung zur „Nachbarschaftsfamilie“ immer wieder neu geknüpft werden.

Neben viel eingebrachter ehrenamtlicher Arbeit wurden und werden auch verschiedene Fördermittel benötigt und eingeholt. Erhebliche Fördermittel stehen u.a. aufgrund von Bauproblemen und – Verzögerungen noch aus, sodass das Landesmodellprojekt „Dorfschmiede“ akut gefährdet ist. Doch wie können sich engagierte Akteure starken Herausforderungen stellen – es bedarf weiterer Schritte und Perspektiven, immer vor dem Hintergrund einer erfahrungsreichen und ausdauernden,

nachhaltigen Dorfentwicklung. Soziale Resilienz und Tatkraft braucht auch eine gemeinsam tragende Vision und eine gute Gesundheit für ein ganzes Dorf. Das Feuer brennt von unten.

Einige Grundsätze als Fragestellungen an eine ganzheitliche Dorfentwicklung:

- Man braucht ein ganzes Dorf.... damit Kinder gut aufwachsen können, Familien gerne bleiben, Ältere gesund alt werden können.
- Ich bin daheim, wo ich mich einbringen kann (Beheimatung durch Beteiligung). Wo ich für mein Wohlergehen selbst etwas tun kann, da bleibe ich eher vital und gesund.
(Verbindungen von Selbstsorge – gegenseitiger Fürsorge – professionellem Versorgt werden)
- Gesund bleiben und gepflegt werden, das gelingt besonders in einer guten Nachbarschaft und sozialen Vernetzung (sorgende Gemeinschaften mit Profis und Ehrenamtlichen).
- Eine nachhaltige Dorfentwicklung bedarf der „Beteiligung“ – nicht von oben, sondern auf gleicher Augenhöhe. Ernstnehmen von Beteiligungswünschen statt nur Einbau von begrenzten Beteiligungsformen in Planungsprozesse. (Dorfentwicklung = miteinander verbundene Eigenaktivität = Gemeinschaftsbildung)
- Aktivsein fördert Gemeinschaft, Gemeinschaft fördert Gesundheit. Gesundheitsförderung bedarf also auch der Gemeinschaftsförderung und sollte sie und eine beteiligungsorientierte Dorfentwicklung unterstützen.
- Die Menschen im Dorf brauchen Gestaltungsräume und gemeinsam nutzbare Güter, Gebäude, Flächen etc. zur Dorfentwicklung, in die sich soziale, kulturelle Initiativen, einzelne Gesundheitsangebote einklinken und weiter entwickeln können. Vorhandene Angebote, Ansätze und Gruppen zu vernetzen braucht eine gemeinsame Vision. (Zielbewusst integrieren statt nur Einzelangebote addieren und lose verknüpfen)
- Wir fangen als „Kulturlotsen“ zwischen den Kulturen und Milieus im Dorf an, erkunden als „Sozialraumpioniere“ Gestaltungsmöglichkeiten und sind „Brückenbauer“ mit einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz für zukunftsfähige Dörfer. Hierfür brauchen wir Unterstützung und finanzielle, rechtliche Rahmenbedingungen und einen politischen Willen.



Projekt Dorfschmiede



- Beginn (2012), Gründung durch Bürgerverein
- Träger: gGmbH, Gesellschafter: Ev. Gemeinde Freienseen, Ev. Dekanat Grünberg, Oberhess. Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift, Stadt Laubach
- Geschäftsführer Ulf Häbel
- Projektmanager Dennis Pucher



Kommentiert [ER(1): Je nach Lesbarkeit können Sie die Folien auch als Textbaustein aufbereiten.

Was bis Anfang 2017 erreicht wurde

- Richtfeste 2015 und 2016, Eröffnung 2016
- Begegnungsstätte mit ca. wöchentlichen kulturellen, geselligen Veranstaltungen (Spielnachmittage, Leseabende, Gesang...)
- Dorfladen mit integriertem Begegnungstreff/-cafe
- 2 Altersgerechte Sozialwohnungen für sozial schwache Senioren vermietet, bei Bedarf Tagesbetreuung oder verschiedene (ambulante) Pflegeleistungen z.B. durch den Pflegedienst der Tagespflege
- Tagespflege ab Jan. 2017 (15 Plätze), mit eigenem Kochen/Mittagstisch. Vermietung der Räume an einen lokalen Pflegedienstanbieter (z.Zt. 2000€/ Monat)

- Hausärztliche Besuche in der Dorfschmiede seit 20.9.17 mit Laubacher Ärzten. Bedarfe werden über die Dorfschmiede gesammelt und die Ärzte kommen. (Verbindung mit Gemeindeschwester in Vorbereitung)

Tagespflege – ein wichtiges Mittelstück zwischen Pflege und Teilhabe am Dorfleben

- Angebot in der Dorfmitte, damit betagte und pflegebedürftige Bewohner in Freientseen u.a. gut versorgt und in einer vertrauten Umgebung, möglichst in ihrem Dorf weiter wohnen können.
- Menschen, die nicht mehr in ihren Wohnungen leben können, sollen wenigstens in einer gewohnten Dorfumgebung mit ihren sozialen Kontakten leben können (Nachbarschaftsfamilie im Alter).
- Da die sozialen Kontakte im Alter ausdünnen, die Krankheit Einsamkeit zunimmt, muss man die Kontakte unterstützen und leben. Die Gäste der Tagespflege kommen z.Zt. zu ca. 1/3 aus Freientseen, zu 2/3 aus der Umgebung. Es werden Kontakte gestiftet zu den Dorfbewohnern: diese setzen sich z.B. auf der Bank dazu oder nehmen an wöchentlichen Aktivitäten (z.B. Singen mit der Pfarrerin, Spielen) in der Tagespflege oder in den Begegnungsräumen des Hauses teil.

Vertiefte Dorf-Innenentwicklung ist Beachtung und Entwicklung der sozialen Beziehungen und der Verankerung der Menschen mit ihrem Platz und Umfeld, wo sie sich vertraut und willkommen fühlen.

MOMENT!-Gruppe zur Demenzbetreuung und -prävention

- Kognitive und motorische Übungen, Koordination, Tanz- und Yogaelemente, mit Sturzprophylaxe
- wissenschaftlich basierte Qualifizierung des Anleiters
- Anfangs in ev. Gemeinde, Dorfschule: gemeinsame Übungen und Tun von Jung und Alt. Jetzt in der Tagespflege, Dorfschmiede mit Teilnehmern aus Tagespflege und Dorf.

Neue Vorhaben für beide Gruppen:

- Seniorengarten mit Hochbeeten (2018)
- Mitpflege und Halten von Tieren (Hasen, Hühnern – Eier können z.B. an Dorfladen verkauft werden). Die mittlere Generation mit kleinen Kindern ist bes. interessiert und Jung und Alt können sich begegnen über Gartenanbau, Tierhaltung und eine Art „Streichelzoo“. Tiere gehören ins Dorf und zu den Menschen.

Tätigbleiben hält länger gesund, macht Freude und gibt Kraft zurück.

Aktive Dörfer sind Ideenschmieden

Die bisherigen Ergebnisse wurden mit Bürgern in AGs des Bürgervereins vorbereitet, z.B. zu Themen: Altern im Ort – Nachbarschaftsfamilie, Dorfladen und Nahversorgung, Kunst und Kultur. Der Verein „Vogelsberger Generationennetzwerk / Nachbarschaftsfamilie“ und die „Dorfschmiede“ streben eine dauerhafte Ideen- und Aktionsentwicklung an:

- Dorfwerkstatt mit Werkunterricht und kleinen Reparaturarbeiten für Senioren und Kinder u. Jugendliche, Bau von Bänken u.ä.
- Leerstandsinitiative (mit Stadt Laubach und Landkreis)
- Erweiterung der Begegnungsräume, Möglichkeiten zur Zubereitung von Essen
- Gemeindegewerkschaft (Vera-Modell: bei Arzt)
- Fern-/Nahwärme durch erneuerbare Energien
- Telearbeitsplätze, Cowork-Space (intergenerationell) in der Nähe der Dorfschmiede

Es wurden bisher ca. 22 Arbeitsplätze geschaffen bzw. ermöglicht (3 im Dorfladen, 5 in der Tagespflege, 11 in der Schule, 3 im Waldkindergarten...). Die Asylbewerber durften nur beschränkt eingesetzt werden.

Die „Dorfschmiede“ ist eingebettet in eine vielfältige und langfristige Dorfentwicklung. Sie wurde durch ehrenamtliche Arbeit, private Spenden, Darlehen und mehreren Förderungen ermöglicht (Landesdarlehen, Diakonische Werken Ev. Gemeinde, Aktion Mensch, Stiftung Miteinander, Stadt Laubach und die Stadtwaldstiftung, Sparkasse Laubach u.a.). Da der Bau auch u.a. durch Teilinsolvenzen der Architektenbüros verzögerte, flossen zugesagte Fördermittel nur z.T. und zu spät. Eine drohende Insolvenz konnte abgewendet werden. Nach politischen Tauziehen stimmte die Mehrheit des Stadtrats in Laubach der weiteren Förderung zu und einigte sich mit der Ev. Landeskirche als einen weiteren Hauptförderer, diese sicherten sich damit auch mehr Einfluss zu. Die stark unterstützenden BewohnerInnen von Freientseen sind weiter engagiert und verdienen mehr Anerkennung.

Link: <https://dorfschmiede-freientseen.de/>